

45 Seiten Verlängerung
2. AUFLAGE
aktualisiert und ergänzt

**GERD
LAMATSCH**

KELLER

Der Weg zum Videobeweis

SCHIRI

Gerd Lamatsch

Keller-Schiri

Der Weg zum Videobeweis

Imprint

Version: 2. erweiterte und überarbeitete Auflage

Texte: ©Copyright 2020 by Gerd Lamatsch

Umschlag: ©Copyright 2020 by Gerd Lamatsch

Lektorat: Ingrid Lamatsch

Verlag: Gerd Lamatsch

90425 Nürnberg

schiri@lamatsch.de

published by epubli - www.epubli.de

ein Service der neopubli GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die über den Rahmen des Zitatrechtes bei korrekter vollständiger Quellenangabe hinausgeht, ist honorarpflichtig und bedarf der schriftlichen Genehmigung des Autors.



Gerd Lamatsch, Jahrgang 1959, Dipl. Physiker, Vertriebsleiter, lebt mit seiner Familie in Nürnberg. Schon im Alter von 16 Jahren machte er auf Anraten seines damaligen B-Jugendtrainers und Mentors Herbert Dröse den Schiedsrichterneulingslehrgang, da er sich als Spielführer immer wieder über Entscheidungen aufregte. Mittlerweile hat der verheiratete Familienvater (mit einer fußballbegeisterten Tochter) über 1.850 Spiele geleitet, assistiert oder beobachtet bzw. gecoacht. Dabei hatte er

auch Berührung zum bezahlten Fußball bis in die 2. Bundesliga. Im Jahr 2012 veröffentlichte er sein erstes Buch *Schiedsrichter aus Leidenschaft* (ISBN 978-3-7375-5173-1).

Als interessierter Dauerbeobachter der Fußballszene im Profi- und Amateurbereich nimmt er in diesem Buch aus der Sicht eines Fußballfans und eines aktiven Schiedsrichters persönlich Stellung zum Videobeweis in der Bundesliga. Es ist zugleich auch der Versuch einer umfassenden Zwischenbilanz nach drei Jahren Praxis. Dieses Buch ist die überarbeitete und erweiterte Neuauflage der ersten Version aus dem Jahr 2019 (ISBN: 978-3-7485-8485-8). Zum einen wurden die neuesten Erkenntnisse aus der abgelaufenen Saison 2019/20 eingearbeitet, zum anderen wurden bestehende Kapitel überarbeitet und neue Themen zusätzlich mit aufgenommen.

Die Rückmeldungen der Leser zur ersten Auflage waren unabhängig vom jeweils individuellen Blickwinkel überaus positiv und sind auch in Amazon im Einzelnen nachzulesen.

Herzlichen Dank an Urs Meier für das Geleitwort dieser Auflage. Er war für den Autor schon immer einer der großen Vorbilder bei den internationalen TOP-Schiedsrichtern.

Dieses Buch widme ich allen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, die weltweit Woche für Woche von den Amateur- bis zu den Profiligen ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit großer Freude und persönlichem Engagement ausüben. Für mich sind das die wahren Idealisten in einer immer stärker kommerzialisierten Welt.

OHNE SCHIRI GEHT ES NICHT!

Geleitwort

Es ist nicht alles Gold was glänzt und nicht alles wahr wo VAR draufsteht. Deshalb bin ich als ehemaliger FIFA-Schiedsrichter und TV-Experte mehr als froh, dass sich ein echter „Experte und Schiedsrichter aus Leidenschaft von der Basis“ mit fundiertem Fach- und Hintergrundwissen diesem weltweit kontrovers diskutierten Thema mit großem Herzblut angenommen hat. Ich bin sicher, dass Sie nach dieser spannenden Lektüre mehr Klarheit haben werden und sich die Puzzleteile, welche Sie bereits kennen, zu einem klaren Bild zusammenfügen werden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Urs Meier –
internationale Schiedsrichterlegende und TV-Experte aus
der Schweiz

Baar, 1. September 2020



Bildquelle: Thorsten Doerk Photography

Vorwort

Dieses Buch wendet sich grundsätzlich an alle Vereine, Fans, Trainer, Spieler, Schiedsrichter sowie Funktionäre auf allen Ebenen der diversen Verbände – kurz gesagt an alle positiv Fußballverrückten jeden Alters auf dieser Welt.

Es ist mein persönlicher Versuch als Fußballfan, Schiedsrichter und Beobachter der Fußballszene, die Entwicklung des modernen Fußballs aus Sicht der Regeländerungen und Regelauslegungen sowie praktischen Entscheidungsfindungen auf dem Platz zu beleuchten und zusammenzufassen.

Die Einführung technischer Hilfsmittel mit der Torlinienüberwachung und dem Videobeweis in der Bundesliga steht für eine komplett neue Ära im Profifußball. Die Digitalisierung ist auch hier auf dem Vormarsch und nicht mehr aufzuhalten. Wo wird uns diese Reise wohl noch hinführen? Gerade die praktische Umsetzung des Videobeweises steht seit Beginn der Einführung vor knapp drei Jahren immer wieder unter heftiger Kritik und spaltet die Fußballwelt in Befürworter und Gegner. Von einer breiten und positiven Akzeptanz sind wir im Gegensatz zur automatischen Torlinienüberwachung leider noch weit entfernt. Warum ist das so?

Das Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Perfektion. Es ist auch kein fachliches Regellehrbuch, sondern versucht nur die teilweise komplexen Sachverhalte zum jetzigen Zeitpunkt vereinfacht und verständlich zu

erläutern. Bei einigen Punkten werde ich mir gestatten, meine persönliche Meinung nebst Empfehlungen und Lösungsvorschlägen zu äußern. Möge es bei den Lesern zu inhaltlich guten Diskussionen beitragen.

Außer ein paar Studienarbeiten habe ich bisher keine weitere Literatur zu diesem Thema gefunden. Im Anhang verweise ich auf ergänzendes Material. Und noch etwas: Es liegt mir fern, hier nur intensiv mit statistischen Zahlen zu operieren, eher geht es mir um die großen Grundsatzfragen, die historische Entwicklung und wie man die zweifelsohne immer noch bestehenden Restprobleme in der Praxis beheben könnte. Da die Entwicklung hier sicher nicht stehen bleiben wird, kann es durchaus sein, dass ich zu gegebener Zeit eine weitere überarbeitete Version herausbringen werde.

Über jegliches Leserfeedback an schiri@lamatsch.de freue ich mich.

Nürnberg, 1. Juni 2020

Warum ich dieses Buch schrieb

Es ist Frühjahr 2019 und die aktuelle Bundesligasaison neigt sich dem Ende zu. Seit vielen Jahren beobachte ich die Bundesliga, den Weltfußball und die öffentlichen Diskussionen in den Medien wie z. B. der Sendung *Doppelpass* bei *Sport1*.

Hierbei ist mir aufgefallen, dass offizielle Vertreter des DFB und insbesondere der Schiedsrichterspitze eher selten zu Gast sind. Da diskutieren Presse- und Vereinsvertreter, Profis, Trainer und ein ehemaliger Bundesligaschiedsrichter ohne offizielles Amt im DFB über Regelauslegungen und den Videobeweis in all seinen Details. Die tatsächlich dafür Verantwortlichen sind hingegen selten anwesend. Das verstehe wer will. Mir ist es ein Rätsel, dass bei so einem wichtigen Thema der DFB-Schiedsrichterbereich nicht stärker eingebunden ist. Es sollte doch ein Interesse bestehen, sich hier möglichst gut zu verkaufen und fachlich Rede und Antwort zu stehen.

Die Diskussionen und unterschiedlichen Meinungen über Schiedsrichterentscheidungen gab es schon immer, aber was sich seit der Einführung des Videobeweises in den letzten drei Jahren abspielt, ist sehr traurig. Gerade jetzt, da ein Großteil der Fehlentscheidungen wirklich positiv korrigiert wird, wird noch mehr Zeit für die Diskussion über Schiedsrichter und deren Entscheidungsfindungsprozess investiert.

Man kann es teilweise schon gar nicht mehr hören, denn es sind immer die gleichen Argumente, die ausgetauscht werden. Die Optimierung beim Handling des Videobeweises scheint mir aktuell ein wenig auf der Stelle zu treten. Das ist sehr schade, denn wir wollen doch über das Spiel und nicht über die Schiedsrichter reden.

Die alte Regel *Wer als Schiedsrichter im Spiel nicht auffällt, war meist gut* ist heute häufig außer Kraft gesetzt. Es gibt kaum ein Spiel, bei dem nicht mindestens eine Szene zu stundenlangen hitzigen Diskussionen führt. Wohl gemerkt im Profifußball.

Eines der krassesten und intensivsten Beispiele dafür war das Halbfinale im DFB-Pokal am 24. April 2019 zwischen Werder Bremen und Bayern München. In der 80. Minute beim Spielstand von 2:2 und einer beeindruckenden Aufholjagd der Bremer entschied Schiedsrichter Daniel Siebert nach einem leichten Schieber/Rempler des Bremers Gebre Selassie am Münchener Stürmer Coman zweifelhaft und umstritten auf Strafstoß. Es kam zwar zu einer Kommunikation zwischen Schiedsrichter und Videoassistent, aber es gab hier leider und unverständlicherweise keinen On-Field-Review durch Siebert. Der Strafstoß wurde schließlich durchgewinkt und Lewandowski verwandelte eiskalt zum 3:2-Endstand. Dass danach die Bremer Seele kochte und sich verschaukelt fühlte, war nachvollziehbar.

Hier noch mal die fachliche Bewertung durch den DFB im Nachhinein: Die Strafstoßentscheidung wurde final als nicht korrekt bewertet. Der Rempler war unter Bewertung aller nachträglichen Kameraeinstellungen wohl zu schwach, der

Ball für den Stürmer eigentlich auch gar nicht mehr spielbar, weil er sich diesen bereits zu weit vorgelegt hatte. Der DFB stellte sogar seinen Top-Schiedsrichter dadurch indirekt an den Pranger.

Kritisiert wurde vor allem, dass der Schiedsrichter nicht von dem On-Field-Review am Spielfeldrand Gebrauch gemacht hatte. Dann hätte er unter Umständen den Strafstoß zurückgenommen und wäre dafür allein verantwortlich gewesen. Begründet wurde diese Panne übrigens mit einem Kommunikationsproblem zwischen Schiedsrichter und Video Assistant Referee (VAR) – die beiden hätten unterschiedliche Kriterien bewertet. Der Schiedsrichter entschied aufgrund eines vermeintlichen Fußkontaktes, den es allerdings so nicht gab. Der VAR hingegen legte den Fokus auf den Remppler. Hier wurde aneinander vorbeigeredet. Auch das ist menschlich und kann passieren.

Aus Sicht eines aktiven Schiedsrichters möchte ich hier auch noch kurz persönlich Stellung beziehen: Aus dem normalen Spielablauf heraus im Originaltempo war diese Entscheidung extrem schwierig. Siebert konnte sich nur für Weiterspielen oder Strafstoß entscheiden. Er hatte nur eine einzige Perspektive zur Beurteilung. Gefühlt war das daher von der Bewertung her zunächst eine 50:50-Situation. Ich persönlich hätte mich aufgrund der Nachanalysen auch gegen den Strafstoß entschieden. Das ist aber wirklich kein Vorwurf an den Kollegen, lediglich der Videobeweisprozess hat hier versagt. Schade!

Und mal ehrlich: Es gibt Grauzonen-Situationen, die man sowohl in die eine als auch in die andere Richtung auslegen kann. Und da hängt es eben immer vom einzelnen Unparteiischen ab, wie er die Szene letztlich bewertet. Genau das ist der Ermessensspielraum, der oft genug im Regelwerk erwähnt wird. Warum muss man immer im Nachhinein so tun, als ob es nur eine richtige Lösung gibt? Das Schwarz-Weiß-Denken müssen wir hier ausblenden. Es ist unrealistisch.

Genau diese erneuten tagelangen Diskussionen und Aufregungen um eine einzelne Szene haben mich letztlich dazu veranlasst, meine schon länger schwelende Idee eines Buches über den Videobeweis und ein paar ergänzende Themen endlich anzugehen. Anscheinend hatte ich einen guten Riecher für den Zeitpunkt, denn an den nächsten beiden Spieltagen gab es gleich wieder extreme Aufregung um diverse Handspielsituationen. Klare absichtliche Handspiele wurden nicht erkannt und klare nicht absichtliche Ball-Hand-Berührungen wurden trotz Videobeweis zu Unrecht geahndet. Sogar *Sky*-Experte Dr. Markus Merk, den ich als Fachmann schätze, war vollkommen fassungslos. Man fühlte sich mit einem Schlag in die schwierige und umstrittene Phase bei der Einführung des Videobeweises zurückversetzt und hatte das Gefühl vollkommener Orientierungslosigkeit bei der Handspielregel. So eine extreme Verwirrung hatte es bisher noch nicht gegeben. Und das trotz technischer Hilfsmittel!

Doch bevor wir auf den Videobeweis ganz konkret zu sprechen kommen, möchte ich einen kurzen Überblick über

diverse Regeländerungen und die allgemeine Entwicklung im Profifußball geben. Gerade Letztere war ein Treiber bei der Forderung nach technischer Unterstützung für die Schiedsrichter und nach der Implementierung des Videobeweises.